

SPIEZ 8. MÄRZ 2019

Die Arbeit der Pioniere trägt Früchte

Am Dienstagabend waren es auf den Tag genau 20 Jahre her, seit die Genossenschaft SpiezSolar aus der Taufe gehoben wurde. Sie hat einen grossen Anteil daran, dass am Südufer des Thunersees weit mehr Solaranlagen installiert sind als im schweizerischen Durchschnitt.

von **Beat Kohler**



Marlis Toneatti, Präsidentin der aus SpiezSolar hervorgegangenen Energiewendegenossenschaft, überreichte dem Präsidenten von SpiezSolar, Ruedi Steuri, zum Jubiläum der Genossenschaft eine passend solar verzierte Torte.

Fotos: Beat Kohler

1999 haben sich Klaus Aegerter und neun Mitstreiter im ersten Vorstand von SpiezSolar daran gemacht, die Photovoltaik in Spiez zu etablieren. Die Genossenschaft hat damals den Grundstein mit der Installation einer ersten Solaranlage auf dem Oberstufenzentrum Längenstein gelegt. Gemeindepräsidentin Jolanda Brunner dankte den Anwesenden des Gründerteams und auch des Teams, das 2011 das Ruder übernommen hat, für ihr grosses Engagement. «Damals war Photovoltaik noch nicht in aller Munde, so wie heute», so Brunner. Dennoch sei es der Genossenschaft gelungen, viele Leute zu mobilisieren und die erste Anlage zu finanzieren. Damit sei auch der Nährboden gelegt worden, dass in Spiez und Umgebung heute mindestens 280

Photovoltaikanlagen installiert sind und der Anteil an Solarstrom deutlich über dem Schweizer Durchschnitt liegt. «Das verdient Anerkennung», so Brunner.



Alle anwesenden aktuellen und ehemaligen Vorstandsmitglieder von SpiezSolar konnten sich im Lötschbergsaal zu ihrem Einsatz beglückwünschen lassen.

Viel Potenzial liegt noch brach

Seit 2011 engagiert sich die Genossenschaft in erster Linie in der Sensibilisierung für die Solarenergie. Das trägt Früchte, wie deren heutiger Präsident Ruedi Steuri aufzeigte: Bis 2011 lag der Anteil Solarstrom am Endverbrauch in Spiez etwa im schweizerischen Mittel. 2017 war er mit gut sieben Prozent rund doppelt so hoch. Für die Genossenschaft SpiezSolar ist es aber klar, dass es noch viel weiteren Einsatz braucht. Steuri zitierte aus einer Maturaarbeit, die aufzeigte, dass zwar in Spiez bereits über 280 Solaranlagen gebaut sind, es aber 8000 Dächer geben würde, die sich für Solarenergie eignen würde. «Von den Zubauzielen, wie sie auch in der Energiestrategie 2050 festgehalten sind, sind wir noch weit entfernt», so Steuri. Deshalb blieb es beim Jubiläumsanlass auch nicht einfach nur beim Feiern. Das Publikum im gut besetzten Lötschbergsaal erhielt von verschiedenen Referenten Einblick in unterschiedliche Ansätze, wie die Schweiz solarifiziert werden kann. Ein erster solcher Ansatz ist aus SpiezSolar selber hervorgegangen. Syril Eberhart – selber Vorstandsmitglied – hatte die Idee, dass Anlagen günstiger werden, wenn Anlagebesitzer einander helfen, sie selber zu bauen. Daraus ist die Energiewendegenossenschaft Bern entstanden, die seither mit ihren Planern über 250 Photovoltaikanlagen realisieren konnten. «Damit zählen wir zu den erfahrensten Installateuren der Region», so Eberhart. Die Idee hat Nachahmer gefunden: Heute gibt es – abgesehen vom Tessin – praktisch in allen Regionen der Schweiz Photovoltaikanlagen.



In Spiez schaute man nicht nur zurück, sondern auch voraus mit verschiedenen Vorträgen zu solaren Geschäftsmodellen. Ruedi Steuri (links) dankte den Referenten (vlnr): Markus Chrétien, Solarspar, Aurel Schmid, Solarify, Tobias Stahel, Smart Energie Link, und Syril Eberhart, Energiewendegenossenschaft Bern.

Mit vereinten Kräften

Eine andere Möglichkeit zeigte Markus Chrétien vom Verein Solarspar in Sissach auf. Der Verein wurde vor 28 Jahren ebenfalls als Genossenschaft gegründet und hat heute noch 15'000 Mitglieder. Der Verein baut, plant und betreibt selber möglichst grosse Solaranlagen. Anfänglich waren dies vor allem Solarthermische Anlagen. Seit 2002 entstanden zudem 88 PV-Anlagen in der ganzen Schweiz, die Strom für rund 1500 Einfamilienhäuser produzieren. «Wir sind immer wieder auf der Suche nach geeigneten grossen Dachflächen», so Chrétien. Mit dem durch den Stromverkauf erwirtschafteten Geld und den Mitgliederbeiträgen können jährlich rund zwei Millionen Franken in neue PV-Anlagen investiert werden. Die mit einer Nennleistung von 824 Kilowatt bisher grösste Anlage entsteht auf dem Dach des Requisitegebäudes des Opernhauses Zürich.

Stückchenweise im Verkauf

Einen anderen Ansatz, um den Zubau von Photovoltaik zu beschleunigen, verfolgt Aurel Schmid mit der Solarify GmbH in Hünibach. Dafür will er auch Mieterinnen und Mieter, die nicht über eigene Dachflächen verfügen, als Investoren gewinnen. Die bestehenden Angebote seien aber zu wenig flexibel, zu wenig rentabel oder beides. Bei Solarify können einzelne Solarmodule finanziert werden. Diese verlieren danach jährlich an Wert, werfen aber einen Gewinn ab, der laufend ausbezahlt wird. Will ein Investor aussteigen, verkauft er die Module zum Zeitwert und hat schlussendlich dank den ausbezahlten Gewinnen eine Rendite. Im Moment ist das grosse Problem nicht das Geld zu finden, sondern die Dachflächen. «Obwohl es viele Dächer hat, sind gute Dachflächen, die wirklich zur Verfügung stehen, rar», so Schmid.

Gemeinsam stark

Seit letztem Jahr dürfen sich aneinandergrenzende Grundstücke zu einem sogenannten Zusammenschluss zum Eigenverbrauch (ZEV) zusammenschliessen, um Strom gemeinsam zu produzieren, konsumieren und zu verkaufen. Je intelligenter diese Zusammenschlüsse gesteuert werden, desto grösser ist das Sparpotenzial, wie Tobias Stahel der in Frutigen entstandenen Smartenergielink aufzeigte. So können ganze Quartiere zusammengeschlossen werden, die ihren Eigenverbrauch auf die Produktion abstimmen. Werden die Haushaltsgeräte zur richtigen Zeit eingeschaltet und zudem beispielsweise noch Elektrofahrzeuge zur richtigen Zeit aufgeladen, kann dies die Rechnung massiv zugunsten der ZEV verbessern. Natürlich gehört es zu einer Jubiläumsfeier, dass man auch gemeinsam auf das Geburtstagskind anstösst. Nach den interessanten Referaten hatten die interessierten Gäste beim Apéro viel Gesprächsstoff und auch viele neue Ideen, wie man die nationale Energiestrategie lokal weiterbringen kann.

ARTIKELINFO

Artikel Nr. 172068 8.3.2019 – 18.30 Uhr Autor/in: **Beat Kohler**

Jungfrau Zeitung

[Inserieren](#) | [Abo](#) | [Kontakt](#) | [Impressum](#) | [AGB](#) | [Datenschutz](#)

© 2001 – 2014 Gossweiler Media AG, Medienhaus seit 1907